Verband deutscher Unternehmerinnen

DEUTSCHER FRAUENRAT

Redemanuskript

W20 Plenary Statement China

Claudia Große-Leege

Xi'an, 25.Mai 2016

Sehr geehrte Damen, liebe Mitstreiterinnen,

im Namen der beiden deutschen Verbände, die den W20-Gipfel im nächsten Jahr ausrichten werden, grüße ich Sie alle sehr herzlich und überbringe die besten Wünsche aus Deutschland für jede von Ihnen!

Der VdU hat ebenso wie der Deutsche Frauenrat schon die erste W20-Konferenz in der Türkei 2015 besucht und intensiv begleitet. Das gleiche gilt auch für die Fortsetzung dieses Dialogprozesses der W20 hier in Xi'an. Weil der Deutsche Frauenrat in diesem Jahr nicht mit einer Vertreterin persönlich hier vertreten sein kann, trage ich dessen Statement und Kernanliegen hier mit vor.

Unsere beiden Verbände haben das Anliegen dieser Outreach-Gruppe schon von Beginn an sehr unterstützt. Wir wollen engagiert daran mitwirken, dieses Dialognetz zwischen den Repräsentantinnen der weiblichen Zivilgesellschaft fest zu knüpfen, um es tragfähig und stark zu machen.

Als Wirtschaftsverband, der sich seit über sechzig Jahren für bessere Bedingungen für Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft einsetzt, unterstützen wir aus voller Überzeugung die Bemühungen, den W20-Dialogprozess als festes internationales Frauenforum zu etablieren.

Economic empowerment von Frauen in all seinen Facetten ist von jeher unser Kernanliegen. Wir treten seit unserer Gründung dafür ein, mehr Frauen für die unternehmerische Verantwortung zu gewinnen. Mehr Frauen in Führungspositionen, mehr Frauen in MINT-Berufen, mehr weibliche Erwerbstätigkeit. Und natürlich bessere Rahmenbedingungen für all dies. Konkret: Bessere Betreuungsinfrastruktur etc. Abbau von steuerlichen Fehlanreizen

Heute ist jeder dritte Selbstständige in Deutschland eine Frau. Das ist schön, aber damit wollen wir uns nicht zufrieden geben. Immer noch wagen mehr Männer als Frauen den Schritt in die Selbstständigkeit. Und gerade in den Bereichen, die ökonomisch großes Potenzial bieten, und die unter dem Stichwort Digitalisierung auch hier auf der W20 einen der Themenschwerpunkte ausmachen, können Frauen noch viel mehr erreichen, hier besteht durchaus Nachholbedarf gegenüber den Männern.

In Deutschland führen Frauen überwiegend kleine Unternehmen, nach allen Kennzahlen der Unternehmensgrößen. Sie sind schwerpunktmäßig im Dienstleistungssektor tätig, seltener in der Industrie und den großen Unternehmen.

Und auch im Management sind Frauen in Deutschland noch immer unterrepräsentiert. In den Führungsetagen der deutschen Wirtschaft sind sie noch immer nicht so selbstverständlich, wie wir

uns das wünschen. In den Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen beträgt ihr Anteil aktuell knapp über 21 Prozent, in den Vorständen nur rund 5 Prozent.

Der Deutsche Frauenrat vertritt in seiner großen Mehrheit angestellt beschäftigte Frauen. Im Bereich Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik liegt sein Augenmerk auf der eigenständigen Existenzsicherung von Frauen. Die aktuelle Situation im hochentwickelten Industrieland Deutschland ist von diesem Ziel aber noch weit entfernt:

Nie waren Frauen in unserem Land besser ausgebildet als heute: Frauen machen die besseren Schul- und akademischen Abschlüsse, aber dennoch stehen ihnen hohe Hürden auf ihrer lebenslangen beruflichen Karriere im Weg: 2015 betrug der gender pay gap in Deutschland über 20 Prozent, d.h. Frauen verdienten im Durchschnitt ein Fünftel weniger als Männer – und sie erhielten im Durchschnitt 60 Prozent weniger eigene Rente als Männer.

Wir haben es hier aber nicht nur mit einem großen Gerechtigkeitsproblem zu tun, sondern auch mit einem riesigen wirtschaftlichen Problem. Weil Frauen nach wie vor den Löwenanteil unbezahlter Sorgearbeit leisten, sie weniger Einkommen erzielen, weitgehend von wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen bleiben und sie geringen Zugang zu Kapital haben, geht nicht nur nationalen Wirtschaften, sondern auch der Weltwirtschaft ein großes kreatives und produktives Potenzial verloren.

Die Lösungen sind einfach und sie rentieren sich. Der Deutsche Frauenrat fordert daher: Der Staat muss die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für alle – Frauen und Männer – schaffen:

- ein qualitativ hochwertiges, flächendeckendes, an den Bedürfnissen von Müttern/ Vätern/ Familien orientiertes und für alle zugängliches Kinderbetreuungssystem.
- Flexible Arbeitszeitmodelle mit Phasen von Teil- und Vollzeit, mit dem Ziel eines existenzsichernden Einkommens.
- Anhebung des Niedriglohnsektors auf ein krisensicheres Mindesteinkommen.
- Abschaffung von Beschäftigungsverhältnissen jenseits der Sozialversicherungspflicht.
- Entgeltgleichheit
- Armutsfeste Renten

Darüber hinaus brauchen wir einen gesellschaftlichen Mentalitätswandel hin zu einer gerechten Verteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit zwischen den Geschlechtern.

Der Deutsche Frauenrat und der Verband deutscher Unternehmerinnen sind sich einig, dass folgende Faktoren die ökonomische Gleichberechtigung von Frauen stärken:

- ✓ Erwerbstätigkeit fördern
- ✓ Erwerbsumfänge ausweiten
- ✓ Erwerbsbiografien von Männern und Frauen harmonisieren
- ✓ Vereinbarkeit verbessern
- ✓ Aufstiegsmöglichkeiten fördern
- ✓ MINT (STEM)-Berufe fördern
- ✓ Mehr Frauen in Führungspositionen
- ✓ Mehr Unternehmerinnen
- ✓ Mehr Kapitalbeteiligung von Frauen
- ✓ Supplier Diversity Programs for women-owned business enterprises

Wenn wir hier über geeignete Maßnahmen und unsere Erfahrungen mit den Schwierigkeiten ihrer konkreten Umsetzung sprechen wollen, möchte ich das Beispiel der Frauenquote in Deutschland vorstellen.

Nach Jahrzehnten intensiver Diskussion unter Frauen, ihren Verbänden und den politischen Parteien wurde im vergangenen Jahr ein Gesetz verabschiedet, das eine feste 30 Prozent-Quote für die Aufsichtsräte von börsennotierten und mitbestimmten Unternehmen vorschreibt. Das betrifft in unserem Land etwa 100 Aktiengesellschaften. Zusätzlich wird von Unternehmen, die entweder börsennotiert sind oder der Mitbestimmung unterliegen, die Festsetzung selbstbestimmter Ziele zur Erhöhung des Frauenanteils in den obersten vier Führungsebenen verlangt. Das betrifft ungefähr 3.500 Unternehmen in Deutschland.

In beiden Teilen sind dies keine unerfüllbaren Vorgaben. Trotzdem war der Weg dahin sehr schwierig und langwierig. Bis zuletzt gab es erhebliche Widerstände aus Politik und Wirtschaft. Als einziger Wirtschaftsverband hat sich der VdU für die Einführung einer Quote ausgesprochen und sich mit fünf anderen Frauenverbänden und Politikerinnen aus allen deutschen Parteien zu einer entsprechenden Initiative zusammengeschlossen. Ohne die entschiedene und unablässige Unterstützung durch dieses Bündnis und durch viele weitere Frauen – und auch eine Reihe von Männern – hätte die Quote sicher nicht durchgesetzt werden können.

Jetzt kommt es darauf an, dass die Quote wirkt und tatsächlich einen Schub für mehr Frauen in Führungspositionen mit sich bringt. Durch die feste Quote werden rund 200 Frauen zusätzlich in die Aufsichtsräte großer Unternehmen einziehen. Was die Umsetzung der selbstgesetzten Ziele für mehr Frauen in den Führungsebenen angeht, gilt es in unserem Engagement nicht nachzulassen und deutliche Fortschritte konsequent einzufordern. Genau dies werden wir vom Verband deutscher Unternehmerinnen ebenso wie der Deutsche Frauenrat weiter tun.

Vernetzung, Kontinuität und Öffentlichkeit sind die entscheidenden Faktoren für den tatsächlichen Erfolg in unserem Bemühen um mehr gleichberechtigte wirtschaftliche Teilhabe von Frauen. Das gilt auch auf internationaler Ebene. Darum ist die W20 ein so wichtiges Forum, das wir alle mit Engagement weiter voranbringen sollten.

Herzlichen Dank.